



Kanton Bern
Canton de Berne

IHP Kanton Bern

Ansichtsexemplar

Inhalt

A Basisbogen (A1–A4)	3
B Zukunftsbogen (B1–B5)	4
C Gegenwartsbogen (C1–C11)	6
D Lebensbereiche der Aktivitäten (D1–D9)	12
E Lebensbereiche der Teilhabe: Wohnen (E1–E8)	17
F Lebensbereiche der Teilhabe: Arbeit und Bildungsaufgaben (F1–F8)	21
G Lebensbereiche der Teilhabe: Soziale Beziehungen (G1–G8)	25
H Lebensbereiche der Teilhabe: Freizeit (H1–H8)	29
I Lebensbereiche der Teilhabe: Gesundheit und Wohlbefinden (I1–I8)	33
J Selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen, Zusatzbogen (J1–J10)	37

A Basisbogen (A1–A4)

A1 Angaben zum Menschen mit Behinderungen

Der Basisbogen wird auf Grundlage folgender Unterlagen ausgefüllt:

- Arztberichte
- Pädagogische Berichte
- Therapeutische Berichte
- Gutachten
- Sonstiges

A2 Ärztliche Diagnose nach ICD-10

A3 Ärztliche Befunde / Körperfunktionen nach ICF

A4 Kommunikationshilfen/Unterstützung beim Gespräch

- Keine Kommunikationshilfen erforderlich
- Unterstützte Kommunikation
- Gebärdendolmetscher
- Leichte Sprache
- Sprachcomputer
- Andere Hilfsmittel, und zwar

B Zukunftsbogen (B1–B5)

Meine Wünsche und Lebensvorstellungen

Unter diesem Punkt werden die Leitziele als Ergebnis des Gesprächs aufgeschrieben, das ein Mensch mit Behinderungen mit Vertrauenspersonen und anderen führt. Die Sichtweise des Menschen mit Behinderungen muss – besonders bei abweichenden Auffassungen – als solche erkennbar bleiben. Der Blick soll zukunftsgerichtet sein, zum Beispiel in Hinblick auf die Wohn- und Lebensform, die der Mensch mit Behinderungen anstrebt. Eine Kommentierung oder Bewertung dieser Ziele durch andere Personen ist unerwünscht.

B1 Wie und wo ich wohnen will



Hier geht es um alle Fragen des Wohnens, also wo ein Mensch wohnen will, wie er wohnen möchte (allein, mit mehreren etc.) und mit wem er zusammenwohnen will etc.

B2 Was ich über den Tag tun oder arbeiten will



Hier geht es um Beschäftigungen, die ein Mensch ausübt. Dazu gehören auch Bildung und Weiterbildung. Den Beschäftigungen muss nicht, kann aber im Angestelltenverhältnis, also Arbeit gegen Lohn, nachgegangen werden. Auch der Erwerb neuer Kenntnisse oder die Erschliessung neuer Interessen werden hier thematisiert.

B3 Wie ich meine Beziehungen zu anderen Menschen gestalten will



Hier geht es um die sozialen Beziehungen eines Menschen, seien es jene zu Eltern, zu Geschwistern, zur Partnerin bzw. zum Partner, zu eigenen Kindern, zu Freunden und Bekannten oder auch im weiteren sozialen Umfeld.

B4 Was ich in meiner Freizeit machen will



Freizeit ist die Zeit, die jemand zu seiner freien Verfügung hat und selbstbestimmt verbringen will. Oftmals erfolgt hier eine Abgrenzung zu der Zeit, die in einer Erwerbsarbeit verbracht wird. Die Zeit, die gebraucht wird, um Aufgaben der alltäglichen Lebensführung zu bewältigen, gehört nicht zur Freizeit.

B5 Wie ich auf meine Gesundheit und mein Wohlbefinden achten will



Hier geht es darum, wie ein Mensch für physischen Komfort und mentales Wohlbefinden sorgen kann, zum Beispiel mit ausgewogener Ernährung und angemessener körperlicher Aktivität. Damit ist auch gemeint, wie ein Mensch auf seine eigene Gesundheit achtet, und zwar im Hinblick auf Gesundheitsrisiken und Krankheitsverhütung (z. B. sich warm oder kühl halten).

C Gegenwartsbogen (C1–C11)

Meine Lebenssituation jetzt

C1 Wie und wo ich jetzt wohne



Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht (Fakten, Rahmenbedingungen und Sachverhalte, die im konkreten Einzelfall von Bedeutung sind)

C2 Was ich jetzt über den Tag tue und arbeite



Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C3 Wie jetzt meine Beziehungen zu anderen Menschen sind



Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C4 Was ich jetzt in meiner Freizeit mache



Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C5 Wie ich jetzt auf meine Gesundheit und mein Wohlbefinden achte



Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C6 Was mir sonst gut gelingt

Hier beschreiben Sie, was Ihnen in Ihrer aktuellen Lebenssituation gelingt.
Sie können jedes Thema aus Ihrem Alltag verwenden.

Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C7 Wer oder was mir jetzt schon hilft, so zu leben, wie ich will (Förderfaktoren)



Hier benennen Sie die Unterstützung, die Sie zum Beispiel durch Hilfsmittel oder durch andere Menschen erhalten, und beschreiben die Gegebenheiten in Ihrem Lebensumfeld, die hilfreich sind.

Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C8 Was mir nicht so gut gelingt

Hier beschreiben Sie, was Ihnen in Ihrer aktuellen Lebenssituation nicht so gut gelingt. Sie können jedes Thema aus Ihrem Alltag nehmen.

Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C9 Wer oder was mich hindert, so zu leben, wie ich will (Barrieren)



Hier benennen Sie die Ihnen fehlende Förderung und fehlende Unterstützung durch Hilfsmittel oder andere Menschen. Hier beschreiben Sie auch bestehende Hindernisse. Es geht nicht um die Beschreibung Ihrer Behinderung.

Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C10 Was weiter wichtig ist, um mich oder meine Situation zu verstehen

Hier kann alles aufgeführt werden, was mit Ihnen und Ihrer Situation, aber nicht mit Ihrer Behinderung zu tun hat.

Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

C11 Wie ich meine Teilhabe erlebe

Hier beschreiben Sie, welche Situationen für Sie besonders wichtig sind und welche Bedeutung bestimmte Situationen oder Probleme für Sie haben.

Persönliche Sicht

Ergänzende Sicht

D Lebensbereiche der Aktivitäten (D1–D9)

In der Sprache der ICF bedeutet Aktivität die Durchführung einer Handlung oder Aufgabe durch eine Person. Eine Beeinträchtigung der Aktivität ist eine Schwierigkeit, die eine Person bei der Durchführung der Aktivität haben kann. Wenn ein Mensch in den Lebensbereichen **Lernen, Aufgaben und Anforderungen, Kommunikation und Mobilität eine Beeinträchtigung** hat, gibt das Hinweise auf eingeschränkte Teilhabe in den restlichen Lebensbereichen und damit auf Unterstützungsbedarfe. Die Unterstützung der Aktivitäten in diesen ersten vier Lebensbereichen kann als begründete Massnahme zur Erreichung der Ziele in den teilhaberelevanten Lebensbereichen betrachtet werden. Aus diesem Grund wird besprochen, wie ein Mensch mit Beeinträchtigung mit den Lebensbereichen der Aktivitäten umgeht.

Persönliche Sicht (D1 – D4)

D1 Wie ich etwas lerne



Hier geht es darum, wie Sie etwas Neues lernen und wie Sie Gelerntes anwenden. Es geht zum Beispiel ums Zuschauen und Zuhören, ums Lesen und Rechnen, um Aufmerksamkeit und Denken und darum, wie gut Sie allein Probleme lösen und Entscheidungen treffen können.

D2 Wie ich mit Aufgaben, Anforderungen und Stress umgehe



Hier geht es vor allem ums Aufgabenübernehmen, wie man mit den täglichen Routinen zurechtkommt, wofür man Verantwortung übernehmen kann und wie man mit Stress und Krisen umgeht.

D3 Wie ich spreche und mich mitteile



Hier geht es vor allem darum, wie gut Sie andere verstehen können, wie gut Sie mit anderen Menschen sprechen und sich unterhalten können. Es geht auch darum, ob Sie telefonieren oder einen Computer benutzen können, um mit anderen zu kommunizieren.

D4 Wie ich mich bewege



Hier geht es vor allem darum, wie gut man ohne Hilfe aufstehen, sich hinlegen oder hinsetzen kann. Weiter geht es darum, wie gut man Sachen greifen, aufheben, tragen und wieder hinstellen kann. Ausserdem geht es darum, ob und wie lange man zu Fuss gehen kann und ob man klettern, rennen, springen oder schwimmen kann. Auch geht es darum, ob man Bus, Bahn, Fahrrad oder Auto fahren kann.

Ergänzende Sicht (D5–D9)

D5 Einschätzung der Beeinträchtigung im Lebensbereich Lernen und Wissensanwendung

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden	selten (null bis dreimal pro Monat)
1 – leicht ausgeprägt	gelegentlich (einmal pro Woche)
2 – mässig ausgeprägt	regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche)
3 – erheblich ausgeprägt	oft (einmal täglich)
4 – voll ausgeprägt	sehr oft (mehr als zweimal täglich)

D6 Einschätzung der Beeinträchtigung im Lebensbereich Allgemeine Aufgaben und Anforderungen

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden 1 – leicht ausgeprägt 2 – mässig ausgeprägt 3 – erheblich ausgeprägt 4 – voll ausgeprägt	selten (null bis dreimal pro Monat) gelegentlich (einmal pro Woche) regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche) oft (einmal täglich) sehr oft (mehr als zweimal täglich)

D7 Einschätzung der Beeinträchtigung im Lebensbereich Kommunikation

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden 1 – leicht ausgeprägt 2 – mässig ausgeprägt 3 – erheblich ausgeprägt 4 – voll ausgeprägt	selten (null bis dreimal pro Monat) gelegentlich (einmal pro Woche) regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche) oft (einmal täglich) sehr oft (mehr als zweimal täglich)

D8 Einschätzung der Beeinträchtigung im Lebensbereich Mobilität

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden	selten (null bis dreimal pro Monat)
1 – leicht ausgeprägt	gelegentlich (einmal pro Woche)
2 – mässig ausgeprägt	regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche)
3 – erheblich ausgeprägt	oft (einmal täglich)
4 – voll ausgeprägt	sehr oft (mehr als zweimal täglich)

D9 Einschätzung der Kontextfaktoren in den Lebensbereichen der Aktivitäten

Kontextfaktoren bestehen aus Umweltfaktoren und personenbezogenen Faktoren. Umweltfaktoren bilden die materielle, soziale und einstellungsbezogene Umwelt ab, in der Menschen leben und ihr Dasein entfalten. Umweltfaktoren sind in der ICF klassifiziert. Personenbezogene Faktoren sind der besondere Hintergrund des Lebens und der Lebensführung eines Menschen und umfassen Gegebenheiten, die nicht Teil des Gesundheitsproblems sind.

Was ist wichtig, um die Situation des Menschen mit Behinderungen zu verstehen?

E Lebensbereiche der Teilhabe¹: Wohnen (E1–E8)



Wie und wo ich wohnen will

Übertrag «Leitziel» aus Zukunftsbogen B1

Wie und wo ich jetzt wohne (persönliche Sicht)

Übertrag «Meine Lebenssituation jetzt» aus Gegenwartsbogen C1

Wie und wo ich jetzt wohne (ergänzende Sicht)

Übertrag «Ergänzende Sicht» aus Gegenwartsbogen C1

¹ Unter Teilhabe versteht die ICF das Einbezogensein einer Person in eine Lebenssituation oder einen Lebensbereich. Beeinträchtigungen der Teilhabe sind Schwierigkeiten oder Probleme, die eine Person beim Einbezogensein in eine Lebenssituation oder einen Lebensbereich erlebt.

Ergänzende Sicht Lebensbereich Wohnen

Hier geht es darum, in welchem Umfang man die Wohnung putzen, das Essen vorbereiten oder die Wäsche waschen kann.

In der Sprache der ICF ist hier der Lebensbereich 6 «Häusliches Leben» gemeint.

Für weitere Informationen siehe:

[Klassifikation: d6 Häusliches Leben | REHADAT-ICF-Lotse](#)

E1 Einschätzung der Beeinträchtigung im Bereich Wohnen

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden	selten (null bis dreimal pro Monat)
1 – leicht ausgeprägt	gelegentlich (einmal pro Woche)
2 – mässig ausgeprägt	regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche)
3 – erheblich ausgeprägt	oft (einmal täglich)
4 – voll ausgeprägt	sehr oft (mehr als zweimal täglich)

E2 Einschätzung der Kontextfaktoren im Lebensbereich Wohnen

- Wer oder was hilft der Person aktuell im Bereich Wohnen?
- Wer oder was hindert die Person aktuell dabei, welche Unterstützung fehlt?
- Was ist wichtig, um die Situation des Menschen mit Behinderungen zu verstehen?

Meine Ziele im Bereich Wohnen

Handlungsziele: Was soll zukünftig konkret erreicht werden (SMART-Ziele)?

E3 Was soll zukünftig erreicht werden?

- Erhaltungsziel
- Veränderungsziel

E4 Was soll getan werden, um das Ziel zu erreichen?

Es können mehrere Massnahmen genannt werden.

E5 Bis wann soll das Ziel erreicht werden?

E6 Findet die Umsetzung des Ziels am Tage oder nachts statt?

- Am Tage
- Nachts

E7 Werden A-, B- oder C-Leistungen benötigt?

- A-Leistung
- B-Leistung
- C-Leistung

E8 Geschätzter zeitlicher Aufwand für die Leistung in Stunden und Minuten pro Woche (7-Tage-Woche)

--

Ansichtsexemplar

F Lebensbereiche der Teilhabe: Arbeit und Bildungsaufgaben (F1–F8)



Was ich über den Tag tun oder arbeiten will

Übertrag «Leitziel» aus Zukunftsbogen B2

Was ich jetzt über den Tag tue und arbeite (persönliche Sicht)

Übertrag «Meine Lebenssituation jetzt» aus Gegenwartsbogen C2

Was ich jetzt über den Tag tue und arbeite (ergänzende Sicht)

Übertrag «Ergänzende Sicht» aus Gegenwartsbogen C2

Ergänzende Sicht Lebensbereich Arbeit und Bildungsaufgaben

Hier geht es darum, in welchem Umfang man sich in einer Ausbildung einbringen, Arbeit suchen und behalten, bezahlte oder unbezahlte Tätigkeiten ausüben und seine finanziellen Angelegenheiten regeln kann.

In der Sprache der ICF ist hier der Lebensbereich 8 «Bedeutende Lebensbereiche» gemeint.

Für weitere Informationen siehe:

[Klassifikation: d8 Bedeutende Lebensbereiche | REHADAT-ICF-Lotse](#)

F1 Einschätzung der Beeinträchtigung im Bereich Arbeit und Bildungsaufgaben

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden 1 – leicht ausgeprägt 2 – mässig ausgeprägt 3 – erheblich ausgeprägt 4 – voll ausgeprägt	selten (null bis dreimal pro Monat) gelegentlich (einmal pro Woche) regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche) oft (einmal täglich) sehr oft (mehr als zweimal täglich)

F2 Einschätzung der Kontextfaktoren im Lebensbereich Arbeit und Bildungsaufgaben

- Wer oder was hilft der Person aktuell im Bereich Arbeit und Bildungsaufgaben?
- Wer oder was hindert die Person aktuell dabei, welche Unterstützung fehlt?
- Was ist wichtig, um die Situation des Menschen mit Behinderungen zu verstehen?

Meine Ziele im Bereich Arbeit und Bildungsaufgaben:

Handlungsziele: Was soll zukünftig konkret erreicht werden (SMART-Ziele)?

F3 Was soll zukünftig erreicht werden?

Erhaltungsziel
Veränderungsziel

F4 Was soll getan werden, um das Ziel zu erreichen?

Es können mehrere Massnahmen genannt werden.

F5 Bis wann soll das Ziel erreicht werden?

F6 Findet die Umsetzung des Ziels am Tage oder nachts statt?

- Am Tage
- Nachts

F7 Werden A-, B- oder C-Leistungen benötigt?

- A-Leistung
- B-Leistung
- C-Leistung

F8 Geschätzter zeitlicher Aufwand für die Leistung in Stunden und Minuten pro Woche (7-Tage-Woche)

--

G Lebensbereiche der Teilhabe: Soziale Beziehungen (G1–G8)



Wie ich meine Beziehungen zu anderen Menschen gestalten will

Übertrag «Leitziel» aus Zukunftsbogen B3

Wie ich jetzt meine Beziehungen zu anderen Menschen gestalte

Übertrag «Meine Lebenssituation jetzt» aus Gegenwartsbogen C3

Wie ich jetzt meine Beziehungen zu anderen Menschen gestalte

Übertrag «Ergänzende Sicht» aus Gegenwartsbogen C3

Ergänzende Sicht Lebensbereich Soziale Beziehungen

Hier geht es um die Beziehungen des Menschen mit Behinderungen zu anderen Menschen, wie zum Beispiel in der Familie, im Freundeskreis, in der Partnerschaft, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz oder mit Fremden. Weiter geht es darum, wie man Beziehungen eingeht und aufrechterhält, Nähe herstellt oder Abstand wahrt, sich angemessen verhält, mit Kritik umgeht und darauf reagiert oder sich an Regeln hält.

In der Sprache der ICF ist hier der Lebensbereich 7 «Interpersonelle Interaktion und Beziehungen» gemeint.

Für weitere Informationen siehe:

[Klassifikation: d7 Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen | REHADAT-ICF-Lotse](#)

G1 Einschätzung der Beeinträchtigung im Bereich Soziale Beziehungen

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden	selten (null bis dreimal pro Monat)
1 – leicht ausgeprägt	gelegentlich (einmal pro Woche)
2 – mässig ausgeprägt	regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche)
3 – erheblich ausgeprägt	oft (einmal täglich)
4 – voll ausgeprägt	sehr oft (mehr als zweimal täglich)

G2 Einschätzung der Kontextfaktoren im Lebensbereich Soziale Beziehungen

- Wer oder was hilft der Person aktuell im Bereich Soziale Beziehungen?
- Wer oder was hindert die Person aktuell dabei, welche Unterstützung fehlt?
- Was ist wichtig, um die Situation des Menschen mit Behinderungen zu verstehen?

Meine Ziele im Bereich Soziale Beziehungen:

Handlungsziele: Was soll zukünftig konkret erreicht werden (SMART-Ziele)?

G3 Was soll zukünftig erreicht werden?

- Erhaltungsziel
- Veränderungsziel

G4 Was soll getan werden, um das Ziel zu erreichen?

Es können mehrere Massnahmen genannt werden.

G5 Bis wann soll das Ziel erreicht werden?

G6 Findet die Umsetzung des Ziels am Tage oder nachts statt?

- Am Tage
- Nachts

G7 Werden A-, B- oder C-Leistungen benötigt?

- A-Leistung
- B-Leistung
- C-Leistung

G8 Geschätzter zeitlicher Aufwand für die Leistung in Stunden und Minuten pro Woche (7-Tage-Woche)

--

Ansichtsexemplar

H Lebensbereiche der Teilhabe: Freizeit (H1–H8)



Was ich in meiner Freizeit machen will

Übertrag «Leitziel» aus Zukunftsbogen B4

Was ich jetzt in meiner Freizeit mache (persönliche Sicht)

Übertrag «Meine Lebenssituation jetzt» aus Gegenwartsbogen C4

Was ich jetzt in meiner Freizeit mache (ergänzende Sicht)

Übertrag «Ergänzende Sicht» aus Gegenwartsbogen C4

Ergänzende Sicht Lebensbereich Freizeit

Hier geht es darum, ob man zum Beispiel im Verein aktiv sein kann, sich an Spielen beteiligen, Sport machen oder ins Kino gehen, Hobbys nachgehen oder sich mit Freunden treffen kann. Weiter geht es darum, ob man an religiösen oder spirituellen Aktivitäten teilnehmen und sich am sozialen und politischen Leben beteiligen sowie an Wahlen teilnehmen kann.

In der Sprache der ICF ist hier der Lebensbereich 9 «Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben» gemeint.

Für weitere Informationen siehe:

[Klassifikation: d9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben | REHADAT-ICF-Lotse](#)

H1 Einschätzung der Beeinträchtigung im Lebensbereich Freizeit

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden 1 – leicht ausgeprägt 2 – mässig ausgeprägt 3 – erheblich ausgeprägt 4 – voll ausgeprägt	selten (null bis dreimal pro Monat) gelegentlich (einmal pro Woche) regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche) oft (einmal täglich) sehr oft (mehr als zweimal täglich)

H2 Einschätzung der Kontextfaktoren im Lebensbereich Freizeit

- Wer oder was hilft der Person aktuell im Bereich Freizeit?
- Wer oder was hindert die Person aktuell dabei, welche Unterstützung fehlt?
- Was ist wichtig, um die Situation des Menschen mit Behinderungen zu verstehen?

Meine Ziele im Bereich Freizeit:

Handlungsziele: Was soll zukünftig konkret erreicht werden (SMART-Ziele)?

H3 Was soll zukünftig erreicht werden?

Erhaltungsziel
Veränderungsziel

H4 Was soll getan werden, um das Ziel zu erreichen?

Es können mehrere Massnahmen genannt werden.

H5 Bis wann soll das Ziel erreicht werden?

H6 Findet die Umsetzung des Ziels am Tage oder nachts statt?

Am Tage
Nachts

H7 Werden A-, B- oder C-Leistungen benötigt?

- A-Leistung
- B-Leistung
- C-Leistung

H8 Geschätzter zeitlicher Aufwand für die Leistung in Stunden und Minuten pro Woche (7-Tage-Woche)

--

Ansichtsexemplar

I Lebensbereiche der Teilhabe: Gesundheit und Wohlbefinden (I1–I8)



Wie ich jetzt auf meine Gesundheit und mein Wohlbefinden achten will

Übertrag «Leitziel» aus Zukunftsbogen B5

Wie ich jetzt auf meine Gesundheit und mein Wohlbefinden achte (persönliche Sicht)

Übertrag «Meine Lebenssituation jetzt» aus Gegenwartsbogen C5

Wie ich jetzt auf meine Gesundheit und Wohlbefinden achte (ergänzende Sicht)

Übertrag «Ergänzende Sicht» aus Gegenwartsbogen C5

Ergänzende Sicht zum Lebensbereich Gesundheit und Wohlbefinden:

Hier geht es zum Beispiel darum, ob man sich waschen, seine Kleidung an- und ausziehen, Zähne putzen und die Toilette benutzen kann. Ausserdem geht es darum, ob man essen und trinken sowie auf die eigene Gesundheit achten kann.

In der Sprache der ICF ist hier der Lebensbereich 5 «Selbstversorgung» gemeint.

Für weitere Informationen siehe:

[Klassifikation: d5 Selbstversorgung | REHADAT-ICF-Lotse](#)

I1 Einschätzung der Beeinträchtigung im Lebensbereich Gesundheit und Wohlbefinden

- Gibt es eine Schwierigkeit, eine Handlung auszuführen?
- Welche Auswirkung hat die Schwierigkeit auf den Lebensbereich?
- Ist die Schwierigkeit bei der Durchführung der Handlung konstant oder schwankend?
- Wie oft tritt die Schwierigkeit bei der Handlung auf?

Intensität	Häufigkeit
0 – nicht vorhanden 1 – leicht ausgeprägt 2 – mässig ausgeprägt 3 – erheblich ausgeprägt 4 – voll ausgeprägt	selten (null bis dreimal pro Monat) gelegentlich (einmal pro Woche) regelmässig (zwei- bis sechsmal pro Woche) oft (einmal täglich) sehr oft (mehr als zweimal täglich)

I2 Einschätzung der Kontextfaktoren im Lebensbereich Gesundheit und Wohlbefinden

- Wer oder was hilft der Person aktuell im Bereich Gesundheit und Wohlbefinden?
- Wer oder was hindert die Person aktuell dabei, welche Unterstützung fehlt?
- Was ist wichtig, um die Situation des Menschen mit Behinderungen zu verstehen?

Meine Ziele im Bereich Gesundheit und Wohlbefinden:

Handlungsziele: Was soll zukünftig konkret erreicht werden (SMART-Ziele)?

I3 Was soll zukünftig erreicht werden?

- Erhaltungsziel
- Veränderungsziel

I4 Was soll getan werden, um das Ziel zu erreichen?

Es können mehrere Massnahmen genannt werden.

I5 Bis wann soll das Ziel erreicht werden?

I6 Findet die Umsetzung des Ziels am Tage oder nachts statt?

- Am Tage
- Nachts

I7 Werden A-, B- oder C-Leistungen benötigt?

- A-Leistung
- B-Leistung
- C-Leistung

I8 Geschätzter zeitlicher Aufwand für die Leistung in Stunden und Minuten pro Woche (7-Tage-Woche)

--

Ansichtsexemplar

J Selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen, Zusatzbogen (J1–J10)



Im Bogen J werden selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen in Form einer Fremdeinschätzung durch die Fachperson erfasst und mit personalen Leistungen gedeckt. Weiterhin werden erforderliche ergänzende Massnahmen beschrieben und begründet.

Verhaltensweisen gemäss Bogen J3:

- umfassen selbstverletzende und/oder fremdverletzende bzw. sachbeschädigende Verhaltensweisen,
- können sich mittels spezifischer Anzeichen ankündigen oder (scheinbar) abrupt und plötzlich auftreten,
- können gezielt ausgeübt werden oder eher impulsiv, unkontrolliert und unberechenbar wirken und sich als Kontrollverlust zeigen,
- manifestieren sich über einen längeren Zeitraum, sind wiederholt beobachtbar und treten in einer bestimmten Häufigkeit und Intensität auf,
- sind kritisch für die Person selbst und für die soziale Umwelt.

Kreuzen Sie bitte an, welche Verhaltensweisen bei dem Menschen mit Behinderungen während der letzten 3 Monate beobachtet worden sind, und zwar

- a. hinsichtlich der Häufigkeit und
- b. hinsichtlich des Schweregrades.

Wenn das Verhalten während der letzten 3 Monate nie zu beobachten war, kreuzen Sie «nie» (d. h. die Zahl 0) an. Falls allerdings eine der Verhaltensweisen auftrat, kreuzen Sie die durchschnittliche Häufigkeit und den Schweregrad an. Die Definition der Schweregrade findet sich im *Handbuch zum Bedarfsermittlungsinstrument IHP*.

J1 Einschätzung der Beeinträchtigung: selbstverletzendes Verhalten

Selbstverletzendes Verhalten ist eine aggressive oder destruktive Handlung gegen sich selber. Die Handlung kann sich aus einer aktuellen Situation ergeben oder keinen Situationsbezug haben. Es tritt immer wieder in derselben Weise auf und ist für die jeweilige Person kennzeichnend.

		durchschnittliche Häufigkeit				Schweregrad			
		nie	monatlich	wöchentlich	täglich	stündlich	leicht	mittelgradig	schwer
		0	1	2	3	4	1	2	3
1	Sich beißen								
2	Kopf mit der Hand, einem anderen Körperteil oder mit Gegenständen schlagen								
3	Den Körper (mit Ausnahme des Kopfes) mit der Hand, einem anderen Körperteil oder mit Objekten schlagen								
4	Sich kratzen, ritzen								
5	Pica (ungenießbare oder schädliche Dinge in den Mund nehmen oder verschlucken)								
6	Haare ziehen (Ausreissen von Haarbüscheln)								

Weitere selbstverletzende Verhaltensweisen, die in J1 nicht aufgeführt sind.

Hier können Sie das selbstverletzende Verhalten qualitativ beschreiben (inkl. Prävention, Auslösefaktoren und deeskalierender Massnahmen).

J2 Einschätzung der Beeinträchtigung: fremdverletzendes Verhalten

Fremdverletzendes Verhalten ist eine aggressive oder destruktive Handlung gegen andere Personen oder Gegenstände. Die Handlung kann sich aus einer aktuellen Situation ergeben oder keinen Situationsbezug haben. Es tritt immer wieder in derselben Weise auf und ist für die jeweilige Person kennzeichnend.

		durchschnittliche Häufigkeit				Schweregrad			
		nie	monatlich	wöchentlich	täglich	stündlich	leicht	mittelgradig	schwer
		0	1	2	3	4	1	2	3
7	Andere schlagen und/oder treten								
8	Andere stossen								
9	Andere beißen								
10	Andere packen oder ziehen								
11	Andere kratzen und/oder kneifen								
12	Andere beschimpfen								
13	Gegenstände zerstören (z. B. Kleidung zerreißen, Stühle werfen, Tische umstossen)								
14	Bösartig oder grausam sein (z. B. anderen Spielzeug oder Essen wegnehmen, andere schikanieren)								

Weitere fremdverletzende Verhaltensweisen, die in J2 nicht aufgeführt sind.

Hier können Sie das fremdverletzende Verhalten qualitativ beschreiben (inkl. Prävention, Auslösefaktoren und deeskalierender Massnahmen).

J3 Einschätzung der Kontextfaktoren im Bereich Selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen

- Wer oder was hilft der Person aktuell im Bereich Selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen?
- Was ist wichtig, um die Situation des Menschen mit Behinderungen zu verstehen?

Ziele im Bereich Selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen:

Handlungsziele: Was soll zukünftig konkret erreicht werden (SMART-Ziele)?

J4 Was soll zukünftig erreicht werden?

- Erhaltungsziel
- Veränderungsziel

J5 Was soll getan werden, um das Ziel zu erreichen?

Es können mehrere Massnahmen genannt werden.

J6 Bis wann soll das Ziel erreicht werden?

J7 Findet die Umsetzung des Ziels am Tage oder nachts statt?

Am Tage
Nachts

J8 Werden A-, B- oder C-Leistungen benötigt?

A-Leistung
B-Leistung
C-Leistung

J9 Geschätzter zeitlicher Aufwand für die Leistung in Stunden und Minuten pro Woche (7-Tage-Woche)

**J10 Ergänzende Massnahmen nach Art. 31 BLG
(ergänzende Leistungsangebote)**

Hier führen Sie den nicht personalen Zusatzaufwand für die Bereitstellung des Intensivbetreuungsplatzes auf. Zusatzaufwände können sein: infrastrukturelle Massnahmen und/oder Bereitstellung von Sicherheitsmassnahmen ausserhalb des soziopädagogischen Berufsfeldes (z. B. Einsatz von Securitas-Personen).

Bitte beachten Sie: Nicht-personale Zusatzaufwände werden hier aufgeführt. Die Finanzierung kann bei ausgewiesenem Schweregrad des selbst- und fremdverletzenden Verhaltens über Leistungsverträge in geeigneten Wohnheimen sichergestellt werden.

